

Worms, im August 2016

Informationsmappe

für das zwölfwöchige Praktikum des Bildungsganges

Höhere Berufsfachschule

Sozialassistentz

Ansprechpartner:

Abteilungsleiterin:

Frau Köppel

Tel.: 06241/ 853-4315

koepfel@biz-worms.de

Klassenleitungen:

Frau Harth

harth@biz-worms.de

Frau Lauhof

lauhof@biz-worms.de

weitere Fachlehrer:

Frau Burg

burg@biz-worms.de

Frau Föhrenbacher

foehrenbacher@biz-worms.de

Frau Böhm

boehm@biz-worms.de

Frau Fritsch

fritsch@biz-worms.de

Frau Brömmel

broemmel@biz-worms.de

Herr Gensheimer

gensheimer@biz-worms.de

Frau Gießler

giessler@biz-worms.de

Frau Hilmer

hilmer@biz-worms.de

Herr Hennig

hennig@biz-worms.de

Herr Ritzheimer

ritzheimer@biz-worms.de

Frau Heydt

heydt@biz-worms.de

Herr Töngi-Morgen

Toengi-Morgen@biz-worms.de

Frau Wagenführer

wagenfuehrer@biz-worms.de

Sehr geehrte Anleiterin und sehr geehrter Anleiter, sehr geehrte Praktikantin und sehr geehrter Praktikant,

mit dieser Informationsmappe möchten wir Ihnen einen Orientierungsrahmen für das zwölfwöchige Praktikum des Bildungsganges Höhere Berufsfachschule Sozialassistentenz bieten. Die Praxisstellen, insbesondere die Praxisanleiter, leisten im Rahmen des praktischen Tätigkeitsfeldes einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung des Sozialassistenten.

Sie finden in dieser Mappe Informationen zu folgenden Themen:

- Orientierungsrahmen für die Praktika
- Wichtige Termine
- Abschlussprojekt
- Hilfreiche Internetadressen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1 Rechtliche Grundlagen.....	4
2 Rahmenbedingungen der Praktika.....	4
2.1 Ziele für das erste vierwöchige Praktikum.....	4
2.2 Ziele für das zweite vierwöchige Praktikum.....	4
2.3 Ziele für das dritte vierwöchige Praktikum.....	4
2.4 Begleitung durch die Schule.....	5
3 Orientierungsrahmen.....	5
3.1 Tätigkeits- und Anforderungsprofil.....	5
3.2 Leitfaden für die Praktika.....	5
4 Zu erbringende Leistungen.....	7
4.1 Das erste und zweite vierwöchige Praktikum.....	7
4.2 Das dritte vierwöchige Praktikum	7
4.3 Arbeitsaufträge für die einzelnen Praktika.....	7
5 Das Abschlussprojekt.....	15
5.1 Rahmenbedingungen.....	15
5.2 Ablaufstruktur des Abschlussprojektes.....	15
6 Vorgaben zur Anfertigung der Dokumentation.....	16
6.1 Inhaltliche Vorgaben für die Dokumentation des Abschlussprojektes.....	16
6.2 Formale Vorgaben für die Dokumentation des Abschlussprojektes.....	16
7 Wichtige Termine.....	17
8 Hilfreiche Internetadressen.....	17
9 An der KHSW eingeführtes Kompetenzmodell.....	18
10 Anhang.....	20
Exemplarisches Deckblatt der Projektdokumentation.....	20
Aufgabenverteilung und eidesstattliche Versicherung.....	21
Projektantrag für ein Abschlussprojekt	22
Tabellarische Verlaufsplanung / Planungsmatrix.....	23
Methodisch-didaktische Prinzipien.....	24

1 Rechtliche Grundlagen

Die Organisation und der Ablauf des zwölfwöchigen Praktikums beruhen auf den Vorgaben der **Landesverordnung über die Höhere Berufsfachschule vom 16. Januar 2009**.

Im **§ 7** heißt es:

- (3) Die Praktika finden unter Anleitung der Schule statt.
- (6) Ein zwölfwöchiges Praktikum, wovon vier Wochen in den Schulferien zu liegen haben, ist nachzuweisen.
- (8) Die Teilnahme an einem Praktikum ist mit Angabe des Zeitumfanges im Abschlusszeugnis nachzuweisen.

2 Rahmenbedingungen der Praktika

Das in der Landesverordnung für die Höhere Berufsfachschule Sozialassistenten geforderte zwölfwöchige Praktikum ist nach Absprache von Schule und Praxisstellen in drei ‚vier - Wochen-Blöcke‘ in einer Einrichtung aufgeteilt. Drei vorangestellte Hospitationstage sollen den Schülern ermöglichen, in unterschiedlichen Bereichen Einblicke und Entscheidungshilfen für ihre Praktikumswahl zu erhalten (Krippe, KiTa, Hort, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Altenpflege, Kranken- und Gesundheitspflege, Hilfen zur Erziehung,...).

2.1 Ziele für das erste vierwöchige Praktikum

Das erste Praktikum dient vor allem der Orientierung. Der Praktikant soll die Arbeitsweise einer sozialpädagogischen/ -pflegerischen Praxiseinrichtung kennenlernen, sowie Kontakte zur zu betreuenden Klientengruppe, zu den Mitarbeiter/innen und zu den Eltern/ Angehörigen herstellen.

2.2 Ziele für das zweite vierwöchige Praktikum

Im Rahmen überschaubarer Interaktionssituationen sollen die Praktikanten pädagogisches Handeln erproben, überprüfen und sich mit den Anforderungen der Berufsrolle auseinandersetzen. Die Anleitung soll die Auszubildenden bei ihren Handlungsvorsätzen unterstützen und diese reflektierend begleiten.

2.3 Ziele für das dritte vierwöchige Praktikum

Auf o.g. Ziele aufbauend geht es im zweiten Praktikum darum, die Lebenswelten der zu Betreuenden zu erfassen und daraus pädagogische Strategien zur Förderung und Betreuung abzuleiten. Sozialpädagogische/-pflegerische Arbeitsweisen sind gezielt einzusetzen, zu reflektieren und gegenüber Dritten mündlich und schriftlich darzustellen.

2.4 Begleitung durch die Schule

Die Betreuung aller Praktikumsteile wird von schulischer Seite durch einen Lehrer / eine Lehrerin sichergestellt. Während des ersten Praktikums erfolgt eine Betreuung der Schüler telefonisch. Natürlich ist auf Wunsch auch ein persönlicher Besuch durch einen Fachlehrer möglich.

Im zweiten oder dritten Praktikum dagegen ist eine Betreuung vor Ort vorgesehen.

Die Arbeitszeiten der Praktikantinnen und Praktikanten orientieren sich grundsätzlich an den betriebsüblichen Wochenarbeitszeiten eines vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers. Ein eventueller Ausfall durch Krankheiten muss komplett nachgeholt werden. Die Schülerin / der Schüler muss Fehlzeiten sowohl in der Einrichtung als auch in der Schule bekannt geben. Der Ausgleich von Fehlzeiten ist durch die Einrichtung zu bestätigen.

3 Orientierungsrahmen

3.1 Tätigkeits- und Anforderungsprofil

Die Höhere Berufsfachschule für Sozialassistenten ist Zugangsvoraussetzung für den Besuch der Fachschulen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege. Sie vermittelt grundlegende Kompetenzen, auf die in diesen Ausbildungen aufgebaut wird.¹

Es ist daher erforderlich, die Schüler mit den Arbeitsfeldern vertraut zu machen und in Tätigkeiten einzuführen, mit denen sie den Alltag der zu betreuenden Menschen begleiten können.

Der Schwerpunkt des beruflichen Handelns in der Sozialassistenten ist die Versorgung und Pflege, die Betreuung und Begleitung sowie die Erziehung der Gruppenmitglieder. Die Schüler sollen die Erzieher und Heilerziehungspfleger bei der Förderung, Bildung und Beratung, bei der Zusammenarbeit mit Angehörigen und bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Für die Schülerinnen und Schüler dienen die Praktika in erster Linie dazu, neben der schulischen Ausbildung auch Erfahrungen in der Praxis zu sammeln. Die Verknüpfung der in der Schule erworbenen Kompetenzen mit realen Situationen im Umfeld der Einrichtung ist von elementarer Bedeutung für die Lernprozesse der Schüler.

3.2 Leitfaden für die Praktika

Der folgende Überblick dient lediglich zur Orientierung. Sie können diesen Plan gerne verändern oder erweitern und ihn damit auf die Bedingungen bzw. Bedürfnisse Ihrer Einrichtung anpassen. Auch gegen einen individuellen Ausbildungsplan, der situationsgerecht der Person des Praktikanten und den spezifischen Anforderungen Ihrer Einrichtung gerecht wird, gibt es nichts einzuwenden. Wir wären sogar froh über Impulse von den Praxisstellen.

¹Lehrplan für die Höhere Berufsfachschule, Fachrichtung Sozialassistenten 2009

Phase	Inhalt
Eingewöhnungsphase	<p>Ermöglicht einen Einblick in die Praxisstelle, ihre Organisation und Ausstattung sowie ein Kennenlernen der eigenen Rolle.</p> <p>Erstes Kennenlernen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. der Mitarbeiter, zu betreuenden Personen, 2. des Tagesablaufs, 3. der Regeln, 4. der Einrichtung (Räumlichkeiten, Freigelände, Spielmittel, Materialien, Geräte,...), 5. der Konzeption und Arbeitsweise der Einrichtung (Ziele, Methoden, soziales Umfeld,...), 6. des Trägers der Einrichtung, Dienstpläne, Dienstanweisungen, Sicherheitsvorschriften (Arbeits-/ Brandschutz), Organisation,...
Vertiefungsphase	<p>Bietet einen Einblick in erzieherische, pflegerische und soziale Funktionen der Einrichtung und die Möglichkeit im Tagesablauf mitzuwirken.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Tägliche Arbeiten (mit)übernehmen 2. <i>Einrichtungen im erzieherischen Bereich:</i> z.B. Bewusstmachen der Bedeutung des Spielens und Lernens mit allen Sinnen (Musik, Sprache, Gestaltung, Bewegung) und der Bedeutung der Gesundheits- und Umweltförderung <i>Einrichtungen im sozialpflegerischen Bereich:</i> Grundpflegerische Maßnahmen an Menschen ganzheitlich, ressourcenorientiert und individuell durchführen und dokumentieren. Veränderungen und Entwicklungen des körperlichen, geistigen und seelischen Zustandes der zu Betreuenden erkennen, zielgerichtet weitergeben und angemessen reagieren. 3. Erfassen des Entwicklungsstandes einzelner Kinder/ Jugendlicher, zu Betreuenden und der Besonderheiten ihrer sozialen Situation 4. Gestaltung der einzelnen Räume zu den entsprechenden Themen
Erprobungsphase	<p>Beinhaltet die Planung, Durchführung und Reflexion von einzelnen Aktivitäten sowie die Übernahme von Aufgaben im Team.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Selbstständige Übernahme von hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, 2. Selbstorganisation hinsichtlich Planung, Durchführung und Reflexion mit Ab-/ Rücksprache der Anleitung, 3. Gezielte pädagogische Arbeit mit den zu betreuenden Personen, 4. Aktive Teilnahme an Lernprozessen, Initiierung von Spielprozessen, 5. Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung von Dienstbesprechungen (z. B. Protokollant), 6. Teilnahme an Gesprächen mit Eltern/ Angehörigen.

Die Dauer der einzelnen Phasen ist flexibel zu handhaben. Die Unterrichtsinhalte können in den Unterlagen der Schüler oder im Lehrplan nachvollzogen werden.²

² Die Internetadresse des Lehrplans finden Sie im Kapitel 8.

4 Zu erbringende Leistungen

4.1 Das erste und zweite vierwöchige Praktikum

Für diese Praktika können aus den unterschiedlichen Lernbereichen Arbeitsaufträge erteilt werden.

Zum Beispiel im...

- ... **Lernbereich 1** „Sich im sozialpädagogischen Berufsfeld orientieren und mitarbeiten“
- ... **Lernbereich 2** „Kommunikations- und Erziehungsprozesse angemessen und zielgruppengerecht gestalten“
- ... **Lernbereich 3** „Entwicklungsprozesse beobachten, verstehen und anregen“
- ... **Lernbereich 5** „Spiel- und Bewegungssituationen gestalten“
- ... **Lernbereich 6** „Musisch- kreative Ausdrucksformen ermöglichen“
- ... **Lernbereich 7** „Gesunde Ernährung fördern und hauswirtschaftliche Tätigkeiten durchführen, anleiten und begleiten“
- ... **Lernbereich 8** „Gesundheitsfördernde und pflegerische Tätigkeiten durchführen, anleiten und begleiten“

4.2 Das dritte vierwöchige Praktikum

Während dieses Praktikums haben die Schüler/innen keinen formalen Arbeitsauftrag. Stattdessen dient dieses Praktikum zur Themenfindung des Abschlussprojektes. Dies beinhaltet ein Dachthema mit mehreren Teilaktivitäten. Die Themenfindung ist grundsätzlich frei wählbar, muss aber in Absprache mit der Einrichtung erfolgen. Die Sinnhaftigkeit einer Durchführung aller Teilaktivitäten wird durch die Einrichtung bestätigt.

4.3 Arbeitsaufträge für die einzelnen Praktika

Phase	Aufgabe	Lernbereich	Abgabe ³
1. Praktikum	Beschreibung der Einrichtung	LB 1	
2. Praktikum	Planung, Durchführung und Reflexion einer Aktivität	LB 1 – 8 (wahlweise)	
3. Praktikum	Zielgruppenanalyse für das Abschlussprojekt	LB AP	

³Das Abgabedatum ist verbindlich einzuhalten, bei nicht Abgabe am genannten Termin wird für das 1. und das 2. Praktikum die Note 6 eingetragen (die Dokumentation der Praktikumsaufgabe wird als Klassenarbeitsnote für das 2. Ausbildungsjahr im entsprechenden Lernbereich gerechnet). Beim 3. Praktikum werden 5 Punkte von der anschließenden Projektarbeit abgezogen. Spätere Abgabe nur mit ärztlicher Bescheinigung und mit sofortiger Rückmeldung an den zuständigen Lehrer möglich.

ARBEITSAUFTRAG ZUM 1. PRAKTIKUM

Beschreiben Sie die Konzeption Ihrer Einrichtung, gehen Sie sowohl auf die Theorie als auch auf die praktische Umsetzung ein.

AUFBAU DER ARBEIT:

- Deckblatt (Name der Einrichtung, Ausbildungsgang, Name des Auszubildenden/der Auszubildenden, Praktikumszeitraum, Schüler/Schülerin, Lehrperson, Abgabedatum)
- Inhaltsverzeichnis (mit Seitenangaben)
- Inhaltliche Auseinandersetzung (s.u.)
- Literaturverzeichnis (mind. Konzeption der Einrichtung und BEE)
- Anhang (Bilder, Material etc.)
- **Erklärung der eigenständigen Anfertigung des Arbeitsauftrages UND Bescheinigung der Einrichtung durch Unterschrift und Stempel**

INHALTLICHE KRITERIEN (2/3) - 20 PUNKTE

1. Allgemeine Vorstellung der Einrichtung: Einrichtungsform, Träger, Rahmenbedingungen (Lage, Einzugsgebiet), Berufsfelder (weiteres Personal), Größe der Einrichtung und Gruppenstruktur
2. Einsatzbereich: Stellen Sie Ihr Tätigkeitsfeld während des Praktikums vor
3. Stellen Sie die Konzeption mit eigenen Worten vor (Quellenangaben!):
 - o Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte
 - o Bild vom Kind
 - o Ziele der pädagogischen Arbeit
 - o Umsetzung – Planung und Inhalte der pädagogischen Arbeit: Konkrete Beispiele in Bezug zur Theorie ausführen
4. Reflexion: Erwartungen und Erfahrungen reflektieren / Was nehmen Sie mit?

→ Darstellungsweise: Formulierungen sind differenziert, variabel, präzise und fehlerfrei.

FORMALE KRITERIEN (1/3) – 10 PUNKTE

- Schrift: Times New Roman
- Schriftgröße: 12 Pt.
- Zeilenabstand: 1,5 Pt.
- Ränder: links, rechts = 2,5 cm und oben, unten = 2 cm
- Seitenzahl: 5-6 Seiten (ohne Literaturverzeichnis und Anhang, Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zählen dazu – das Deckblatt erhält jedoch keine Seitenzahl)
- Blocksatz
- Keine Verwendung von Clipart, Wordart oder Emoticons
- Kennzeichnung aller Zitate:
 - o Nach einem längeren Textabschnitt, der z.B. etwas zusammenfasst oder inhaltlich übernimmt, steht die Quellenangabe in Klammern oder in der Fußnote mit dem Hinweis „vgl.“ (z.B.: vgl. Darmann 2009, S. 12-13)
 - o Bei wörtlichen Zitaten steht nur der Verweis auf die Literaturangabe in der Fußnote oder in Klammern (z.B.: Darmann 2009, S. 12-13)
- Führen eines Literaturverzeichnisses:
 - o Beispiel für Bücher: Autor (Jahr): Titel. Ort: Verlag. S. .
 - o Beispiel für die Konzeption einer Einrichtung: Konzeption der Einrichtung..., Datum.
 - o Beispiel für Internetquellen: <http://khs.worms.de> [Stand: 12.03.2014]
- Die einzelnen Seiten sollten nicht in Klarsichthüllen abgeheftet werden

Bewertungsraster zum Arbeitsauftrag 1. Praktikum

INHALTLICHE KRITERIEN (2/3) - 20 PUNKTE

Gliederungspunkte	Inhalte	Seitenanzahl	Punkte und Bemerkungen	
1) Einleitung	Warum schreiben Sie diesen Bericht? Was werden Sie schreiben?	< ½	/ 1 P	
1.1) Beschreibung der Einrichtung	Einrichtungsform, Träger, Rahmenbedingungen (Lage, Einzugsgebiet), Berufsfelder (weiteres Personal), Größe der Einrichtung und Gruppenstruktur	½-1	/ 5 P	
1.2) Mein Tätigkeitsbereich	Stellen Sie Ihr Tätigkeitsfeld während des Praktikums vor	½ - 1	/ 4 P	
1.3) Konzeption der Einrichtung	o Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte o Bild vom Kind o Ziele der pädagogischen Arbeit o Umsetzung – Planung und Inhalte der pädagogischen Arbeit: Konkrete Beispiele in Bezug zur Theorie ausführen	1 – 1 ½	/ 5 P	
1.4) Reflexion des Praktikums	Erwartungen und Erfahrungen reflektieren / Was nehmen Sie mit?	½ - 1	/ 5 P	
		< 4	/20P	

FORMALE KRITERIEN (1/3) – 10 PUNKTE

Kriterien	Punkte und Bemerkungen	
Inhaltsverzeichnis Vollständig, sinnvoll nummeriert, Seitenanzahlen	/ 1 P	
Die Vorgaben werden eingehalten: Deckblatt ist vollständig (Name, Klasse, Einrichtung, geplante Aktivität), Seitenanzahl, Schriftgröße 12 pt, Zeilenabstand 1,5, Ränder (2,5 cm links/rechts, 2 cm oben/unten), Schriftart: Times New Roman	/ 2 P	
Zitate und Quellenangaben ausreichend und richtig angewandt	/3,5P	
Sprachliche Gestaltung und sprachliche Richtigkeit:	/3,5P	
	/ 10 P	
Gesamtpunkte:	/ 30 P	Endnote:

Hinweis:

Die übergeordneten Punkte (Inhaltliche und formale Kriterien) sind verbindlich, die Aufteilung der Unterpunkte können variieren.

Datum und Unterschrift:

ARBEITSAUFTRAG ZUM 2. PRAKTIKUM

Planung, Durchführung und Reflexion eines Bildungsangebotes.

Festlegung des Themas:

Die Thematik des Bildungsangebotes (eine Aktivität) ist von den Schülern in den Lernbereichen 1-8 frei wählbar. Auf eine gerechte Aufteilung innerhalb der Klasse wird die Klassenleitung achten. Eine thematische Absprache mit dem Fachlehrer des entsprechenden Lernbereiches ist notwendig.

AUFBAU DER ARBEIT:

- Deckblatt (Name der Einrichtung, Ausbildungsgang, Name des Auszubildenden/der Auszubildenden, Praktikumszeitraum, Schüler/Schülerin, Lehrperson, Abgabedatum)
- Inhaltsverzeichnis (mit Seitenangaben)
- Inhaltliche Auseinandersetzung (s.u.)
- Literaturverzeichnis (**Konzeption, BEE + 3 weitere Fachquellen; kein Wikipedia**)
- Anhang (Bilder, Material etc.)
- **Erklärung der eigenständigen Anfertigung des Arbeitsauftrages UND Bescheinigung der Einrichtung über die Durchführung des Bildungsangebotes (Unterschrift und Stempel)**

INHALTLICHE KRITERIEN - 55 PUNKTE

1. Informationssammlung

- 1.1 **Vorstellung der Einrichtung** (Träger der Einrichtung, Rahmenbedingungen (Arbeitszeiten, Mitarbeiter, Anzahl der Gruppen, Alter, Herkunft der zu Betreuenden, Räume, Außenbereich), päd. Konzeption, mein Tätigkeitsbereich in der Einrichtung...)
- 1.2 **Zielgruppenbeschreibung** (Stammdaten, Auffälligkeiten, Hintergründe, Zusammensetzung der Gruppe, soweit relevant für die Aktivität, Begründung der Teilnehmerauswahl...)
- 1.3 **Vorstellung des Projektes** (Begründung der Projektwahl, tabellarische Darstellung des Projektverlaufes mit Kompetenzformulierung für die Aktivitäten)
- 1.4 **Vorstellung der Aktivität** (kurze und prägnante Darstellung des Themas: Was mache ich? Begründung der Aktivität; theoretische Annäherung mit Hilfe von Zitaten aus der Fachliteratur, z.B. Anatomie/Physiologie/Pädagogik, Art des Angebotes, Einordnung des Themas in die kindliche Lebenswelt, ...)

2. Ressourcen/ Probleme

- 2.1 **Ressourcen** (Was bringe **ich** mit, das bei der Umsetzung des Angebotes hilfreich ist? Gibt es unterstützende Aspekte in der **Einrichtung**, bringe ich oder die **Kinder** bereits Erfahrungen im Themenbereich mit,...)
- 2.2 **Probleme** (Welche Schwierigkeiten können bei der Umsetzung auftreten, welche Merkmale der Gruppe sind evtl. hemmend, strukturelle Schwierigkeiten...)

3. Kompetenzen

Klare Kompetenzformulierungen (präzise, prägnant, detailliert in 1-2 Sätzen). Was soll mit der Aktivität erreicht werden? Mehrere Kompetenzen sind möglich (max. 2 Kompetenzen aus 2 übergeordneten Kompetenzgruppen). Die wichtigste Kompetenz steht an oberster Stelle und wird gesondert begründet. Weitere Details: siehe

4. Tabellarische Planung

Beschreibung der geplanten Aktivität in einer Tabelle (Zeit, Raum, Materialien/Medien, Vorbereitung, geplantes Vorgehen, Raumgestaltung, Sitzordnung,...)

5. Begründung der Planung

Begründung der einzelnen Aktivitätsphasen, u.a. mit Hilfe von mindestens drei methodisch-didaktischen Prinzipien. (Warum habe ich welche Planungsentscheidungen getroffen?) Relevante Prinzipien sind: Entwicklungsgemäßheit, Anschaulichkeit, Handlungsorientierung, Lebensnähe, Individualisierung, Freiwilligkeit, Lernanregende Gesprächsführung, Teilschritte, Mehrkanaliges Lernen

6. Evaluation/ Reflexion

- 6.1 **Passung:** Planung – Durchführung (Passten die Kompetenzen zur Zielgruppe? Konnte mit der Aktivität grundsätzlich die Kompetenz gefördert werden? Passte die Kompetenzwahl im Hinblick auf die Zielgruppe? Darüber hinaus können Besonderheiten, Auffälligkeiten, Störungen und Beobachtungen kritisch reflektiert werden.)
- 6.2 **Kompetenzen:** Konnten die Kompetenzen erreicht werden? Konsequenzen (Änderungsvorschläge, Was klappte, was nicht? Was würde ich anders machen?)
- 6.3 **Die eigene Rolle:** Welche neuen Erfahrungen habe ich während der Durchführung gemacht? Woran kann ich noch arbeiten? An welchen eigenen Kompetenzen müsste ich noch arbeiten?

FORMALE KRITERIEN - 5 PUNKTE

- Siehe 1. Praktikumsaufgabe
- Seitenzahl: 9, max 12 Seiten (ohne Literaturverzeichnis und Anhang, Deckblatt und Inhaltsverzeichnis zählen dazu – das Deckblatt erhält jedoch keine Seitenzahl)

Bewertungsraster zum Arbeitsauftrag 2. Praktikum

Name:	Klasse:	Datum:
Thema:		

Formale Bewältigung (5%):

Einhaltung der formalen Vorgaben: / 05 (je 0,5)

- 1.1 Deckblatt
- 1.2 Inhaltsverzeichnis
- 1.3 Formatierung
- 1.4 Schrift
- 1.5 Schriftgröße
- 1.6 Ränder
- 1.7 Zeilenabstand
- 1.8 Seitenzahl
- 1.9 Kennzeichnung aller Zitate
- 1.10 Führen eines Literaturverzeichnisses: Konzeption, BEE + 3 weitere Fachquellen!!!

	Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl
Gesamtpunkten formale Bewältigung	5	

Methodisch - Inhaltliche Bewältigung (55 %):

- | | |
|---|-------------|
| 1. Informationssammlung: | / 14 |
| 1.1 Vorstellung der Einrichtung | / 02 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Angaben über Träger, Rahmenbedingungen, Größe, Tätigkeitsbereich • Angaben über pädagogische Hintergründe (Ansätze) • Erläuterung, wie dieser Ansatz in der Praxis erkennbar wird | |
| 1.2 Vorstellung der Teilnehmer | / 02 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Vollständige Beschreibung (Geschlecht, Alter, Auffälligkeiten, Kompetenzen, Ressourcen) | |
| 1.3 Vorstellung des Projektes | / 02 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Begründung der Projektwahl / passende Themenwahl • Sinnhaftigkeit der Teilaktivitäten und deren Reihenfolge | |
| 1.4 Vorstellung der Teilaktivität: | / 08 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Knappe Darstellung des Themas [1] • Nutzen adäquater theoretischer Literatur [4] • Bezug der Theorie auf das konkrete Thema [2] • Kreativität der Aktivität [1] | |
| 2. Ressourcen / Probleme | / 04 |
| 2.1 Ressourcen | / 02 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der unterstützenden Bedingungen • Erläuterung, inwiefern diese unterstützend wirken | |
| 2.2 Probleme | / 02 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung, wo es Probleme geben könnte • Erläuterung, wie man damit umgehen könnte | |
| 3. Kompetenzen: | / 05 |
| <ul style="list-style-type: none"> • korrekte Kompetenzformulierung [2] • detaillierte Begründung der wichtigsten Kompetenz (inkl. Bezug zur Zielgruppe) [3] | |
| 4. Tabellarische Planung: | / 03 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Der Ablauf der Aktivität wird für den Betrachter ausnahmslos erkennbar | |

5. Begründung der Planung

/ 17

5.1 Passung: Gruppe – Aktivität – Kompetenz

/ 09

- Passt die formulierte Kompetenz zur gewählten Zielgruppe? [1]
 - Inwiefern ist das erkennbar und erläutert? [2]
- Inwiefern wird deutlich, dass gerade das Angebot für die Zielgruppe wichtig ist [1]
 - Inwiefern ist das erkennbar und erläutert? [2]
- Kann durch die gewählte Aktivität die Kompetenz erfüllt werden? [1]
 - Inwiefern ist das erkennbar und erläutert? [2]

5.2 Methodisch-didaktische Prinzipien und Planungsentscheidungen

/ 08

- eine Berücksichtigung von mind. 3 Prinzipien ist erkennbar [2]
- eine Berücksichtigung von mind. 3 Prinzipien wird erläutert [3]
- Basiert die Aktivität auf einer schlüssigen Planung (Einleitung, Hauptteil, Schluss, „roter Faden“) [3]

6. Evaluation / Reflexion:

/ 12

6.1. Passung

/ 05

- Inwiefern passte die Kompetenz zu den Teilnehmern?
- Inwiefern passte die Kompetenz zu der Aktivität?
- Inwiefern passte die Aktivität zu den Teilnehmern?
- Werden 2-3 Besonderheiten erläutert (Störungen, Auffälligkeiten, Positives)?
- Wie wurde darauf reagiert? Bewertung dieser Reaktion

6.2 Kompetenzen

/ 05

- Inwiefern konnten die Kompetenzen gefördert werden? [1]
- Wenn ja, warum? Wenn nicht, warum nicht? [2]
- Welche Konsequenzen werden für zukünftige Aktivitäten gezogen? [2]

6.3 Eigene Rolle

/ 02

- Welche neuen Erfahrungen wurden gemacht?
- Weitere persönliche Professionalisierung

	Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl
Gesamtpunkte		
Methodisch - Inhaltliche Bewältigung	55	

Hinweise:

- Die Punkteverteilung bei den Überpunkten ist bindend, die der Unterpunkte kann variieren.
- Pauschal gibt es keine Punkte für die methodisch-inhaltliche Bewältigung, wenn der Stempel der Einrichtung, die Unterschrift der Anleitung oder ein Exemplar fehlt.

Gesamtbewertung

Bewertungsbereiche der Projektarbeit		Maximale Punktzahl	Erreichte Punktzahl			
Formale Anforderungen		5				
Methodisch - Inhaltliche Bewältigung		55				
Abzug für Fehlerdichte (in 4-er Schritten: jew. 1 P. Abzug; ab 20 Fehlern: 5 P.)			(nur Abzug möglich)			
Abzug für Darstellungsleistungen (sprachlicher Ausdruck, Stil): max. 5 P Abzug			(nur Abzug möglich)			
Gesamtpunktzahl		60				
Prozente	100-92	>92-81	>81-67	>67-50	>50-30	>30-0
Punkte	60-55,5	55-48,5	48-40	39,5-30	29,5-18	17,5-0
Note	1	2	3	4	5	6
Note:		Ort, Datum: Worms, den				
Unterschrift der Lehrkraft:						

ARBEITSAUFTRAG ZUM 3. PRAKTIKUM

Zielgruppenanalyse für das Abschlussprojekt

AUFBAU DER ARBEIT:

- Erstellen Sie einen zusammenhängenden Fließtext zu den unten genannten inhaltlichen Kriterien

INHALTLICHE KRITERIEN

- 1. Zielgruppenbeschreibung** (Stammdaten, generelle Auffälligkeiten (Stärken/Schwächen, Sozialverhalten, Besonderheiten), Hintergründe (Herkunft, sozialer Status), Zusammensetzung der Gruppe (Alter, Geschlecht), Entwicklungsfelder der Teilnehmer – welche Kompetenzen sollten gefördert werden, **WICHTIG**: Welche Interessen verfolgen die einzelnen Teilnehmer, Begründung der Teilnehmersauswahl...)
- 2. Ressourcen/ Probleme**
 - 2.1 Ressourcen** (Was bringe **ich** mit, das bei der Umsetzung des Angebotes hilfreich ist? Gibt es unterstützende Aspekte in der **Einrichtung**, bringe ich oder die **Kinder** bereits Erfahrungen im Themenbereich mit,...)
 - 2.2 Probleme** (Welche Schwierigkeiten können bei der Umsetzung auftreten? Welche Merkmale der Gruppe sind evtl. hemmend, strukturelle Schwierigkeiten, etc.? Welche Lösungsmöglichkeiten plane ich im Vorfeld meiner Aktivität ein?)

FORMALE KRITERIEN

- **Siehe 1. Praktikumsaufgabe**
- Seitenzahl: 1-2 Seiten

HINWEISE / HILFEN

Pädagogische Projekte orientieren sich stark an den Interessen, Fähigkeiten und Lebensumwelten von den potentiellen Teilnehmern, es wird nun Ihre Aufgabe sein eine umfassende Zielgruppenanalyse zu skizzieren.

Zentrales Element einer Zielgruppenanalyse ist die Beobachtung. Beobachten Sie die Klienten bitte *gerichtet* (Stärken/Schwächen und Besonderheiten/Auffälligkeiten) und *ungerichtet* (Interessen, Themen, etc...). Dazu ist es enorm wichtig mit den Klienten in einen Dialog zu kommen, mit ihnen zu sprechen, herauszufinden, was sie bewegt und welche Themen sie interessieren. Dazu ist es ratsam das Fachpersonal (Anleitung, Gruppenkollegen, etc.) anzusprechen und deren Beobachtungen mit in die Gruppenbeschreibung aufzunehmen.

Machen Sie sich am besten eine Tabelle oder eine andere Übersicht, in der Sie die gesammelten Informationen notieren, z.B.:

Name (am besten nur Initialien - Datensicherheit)	Stärken/Schwächen - Auffälligkeiten/Besonderheiten - Charakter/Sozialverhalten (selbstbewusst, hilfsbereit,...)	Themen, Interessen, häufigste Spiele, Handlungen

Achtung:

Dieser Arbeitsauftrag wird nicht direkt von den betreuenden Lehrern bewertet. Er ist aber ein wichtiger Bestandteil der Projektdokumentation und Teil des Abschlussprojektes, **daher können bis zu 5 Punkte von der Abschlussarbeit abgezogen werden.**

5 Das Abschlussprojekt

5.1 Rahmenbedingungen

Die Projektarbeit ist ein Teil der Abschlussprüfung dieses Bildungsganges.

In der Landesverordnung der Höheren Berufsfachschule für Sozialassistenten heißt es im § 10 (1), dass die Schülerinnen und Schüler im Lernbereich ‚Abschlussprojekt‘ eine Projektarbeit anfertigen, indem sie zu einer Aufgabe aus dem jeweiligen beruflichen Handlungsfeld praxisgerechte Lösungen planen, die zur Realisierung notwendigen Maßnahmen durchführen und das Ergebnis selbst beurteilen und dokumentieren. Die Projektarbeit soll berufliche Handlungskompetenz verdeutlichen und lernbereichsübergreifend angelegt sein.

Die Projektarbeit (Aktivität):

- kann einzeln oder in Gruppen von bis zu vier Schülern durchgeführt werden.
- stellt eine „wissenschaftliche“ Leistung dar. Bei der Anfertigung ist die Einhaltung formaler und inhaltlicher Vorgaben zu beachten.

Das Anspruchsniveau entspricht den Anforderungen, die in der Höheren Berufsfachschule Sozialassistenten vorliegen.

Die Projektphase beträgt sechs Wochen und liegt zeitlich nach dem 3. Praktikum (siehe: S. 11). Die Schülerinnen und Schüler haben zu erklären, dass die Projektarbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen verwendet wurden. Des Weiteren hat die Einrichtung mit Unterschrift und Stempel zu belegen, dass die Teilaktivität wie beschrieben durchgeführt wurde.

Die Anfertigung wird von einem Fachlehrer betreut. Darüber hinaus sollen die Schüler hinsichtlich der Planung und Durchführung in einen engen Austausch mit den Praktikumsstellen gehen. Bei der Auswahl der Aktivität soll auf einen situationsorientierten Ansatz geachtet werden.

Die Beurteilung des Abschlussprojektes setzt sich aus folgenden Elementen zusammen:

Projektdokumentation:	60 % =>	Inhaltliche Bewältigung:	40 %;
		Methodische Durchführung:	15 %;
		Formale Anforderung:	5 %

Präsentation & Kolloquium: 40 %

5.2 Ablaufstruktur des Abschlussprojektes

Die Projektphase beträgt sechs Wochen und liegt zeitlich nach dem 3. Praktikum.

Am ersten Tag der Projektphase erhalten die Schüler/innen vom betreuenden Lehrer das Thema der zu bearbeitenden Teilaktivität.

Innerhalb der sechs Wochen haben die Schüler/innen die Aktivität zu planen, durchzuführen, zu reflektieren und zu dokumentieren. Mit Ausnahme einer Kernarbeitsphase von 2 Wochen haben die Schüler/innen in der Projektphase normalen Unterricht, wobei hier auf Leistungsüberprüfungen verzichtet werden soll.

Die Durchführung der Teilaktivität erfolgt dann innerhalb der Kernarbeitsphase, in der die Schüler/innen vom Unterricht freigestellt sind. Hierfür ist eine Absprache mit der Einrichtung unerlässlich.

Die Anleiter/innen lesen vor Abgabe der Dokumentation die schriftliche Ausarbeitung

und bestätigen mit ihrer Unterschrift und Stempel, dass die beschriebene Teilaktivität in dieser Form durchgeführt wurde.

6 Vorgaben zur Anfertigung der Dokumentation

6.1 Inhaltliche Vorgaben für die Dokumentation des Abschlussprojektes

Die schriftliche Ausarbeitung soll den Anforderungen und der Aufgabenstellung des 2. Praktikums entsprechen. Es ist nicht möglich die gleiche Projektgruppe und das gleiche Projekt/Angebot aus dem 2. Praktikum zu übernehmen⁴.

6.2 Formale Vorgaben für die Dokumentation des Abschlussprojektes

Generell gelten die formalen Anforderungen wie im 1. Praktikumsauftrag beschrieben. An dieser Stelle sind die Vorgaben erneut aufgeführt:

- Formatierung: Blocksatz
- Schrift: Times New Roman
- Schriftgröße: 12 pt, Zeilenabstand 1,5
- Ränder: links, rechts: 2,5 cm
oben, unten: 2 cm
- Seitenzahl: 9, max. 12 Seiten
(inklusive Deckblatt und Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis & Anhang zählt nicht dazu). Das Deckblatt erhält keine Seitenzahl.
- Kennzeichnung **aller** Zitate
Nach einem längeren Textabschnitt, der z. B. etwas zusammenfasst oder inhaltlich übernimmt, steht die Quellenangabe in Klammern oder in der Fußnote mit dem Hinweis „vgl“ (vgl. Darmann 2009, S. 12- 13).
Bei wörtlichen Zitaten steht nur der Verweis auf die Literaturangabe (Darmann 2009, S.12).
Bei fehlenden Quellenangaben, Kopiettkopien aus dem Internet,... erfolgt eine Abwertung
- Führen eines Literaturverzeichnisses
Beispiel für Bücher: Autor (Jahr): Titel. Ort: Verlag. S. 32- 35
Beispiel für Internetquellen: <http://khs.worms.de> [Stand: 09.12.2009]
- Keine Verwendung von Clipart und Wordart (z. B. Smilies, etc.), es handelt sich um eine schulische Facharbeit!
- Die Arbeit muss in zwei Exemplaren in einem festen Einband abgegeben werden, d.h. kein Schnellhefter, sondern z.B. Spiralbindung oder Schiene.

⁴ Sollten doch Teile aus dem 2. Praktikum übernommen werden, können Punkte auf die inhaltlich-methodische Bewältigung abgezogen werden.

7 Wichtige Termine HBFSo16 (Stand:09.09.2016)

Praktikumszeiten	Zeitraum
Klassen HBFSo	
Hospitationstage	26.09.2016; 07.12.2016; 19.01.2017
Abgabe des Praktikumsvertrages	06.02.17
1. Praktikum	3 Wochen vor und 1 Woche in den Osterferien 20.03. - 14.04.2017
Abgabetermin 1. Arbeitsauftrag	17.04.17
2. Praktikum	1 Woche vor bis 1 Woche nach den Sommerferien 26.06.2017 - 18.08.2017
Abgabetermin 2. Arbeitsauftrag	21.08.17
3. Praktikum	1 Woche in und 3 Wochen nach den Herbstferien 02.10.2017 – 03.11.2017
Abgabetermin Projektarbeit	
Abgabe des Projektantrages beim betreuenden Lehrer im Fach Abschlussprojekt	Zwei Wochen vor den Weihnachtsferien 11.12.2017
Projektphase	22.01.2018 – 02.03.2018
Kernarbeitsphase	05.02.2018 – 16.02.2018
Abgabe der Projektarbeit	Erster Schultag nach der Projektphase 05.03.2018
Präsentation und Kolloquium	~ März/ April 2018
Schriftliche Prüfungen	~ Mai 2018

8 Hilfreiche Internetadressen

Gesetze/ Vorschriften/ Verordnungen

<http://leb.bildung-rp.de/start/gesetze-vorschriften.html>

Lehrplan

<http://bbs.bildung-rp.de/lehrplaene.html>

Formulare/ Bescheinigungen der Schule

<http://khs.worms.de/?hbfs0>

Vorlage zur Dokumentation

Für die Bearbeitung der Dokumentation können Sie sich eine OpenOffice-Vorlage von der Homepage der KHSW herunterladen. <http://khs.worms.de/index.php/khs-worms-hbfs0/109-khs-worms-hbfs0-abschlussprojekt> [Stand: 10.07.2014]

9 An der KHSW eingeführtes Kompetenzmodell

fachgerechter Umgang mit der Umwelt

FACHKOMPETENZ

Wahrnehmung
Sprache
Bewegung
Religion
Mathematik
Naturwissenschaften
Körper
Gesundheit
...

vgl. hierzu die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (Bildungsbereiche)

Lösungswege um Aufgaben eigenverantwortlich zu bewältigen

METHODENKOMPETENZ

Arbeits- u. Lerntechniken
Zeiteinteilung
Recherchieren
Kritischer Medienumgang
Präsentationstechniken
Visualisierung
...

Generelle ganzheitliche
**HANDLUNGS
KOMPETENZ**

als Mensch
in der (Um-)Welt

entfalten einer individuellen Persönlichkeit

PERSONALKOMPETENZ

Selbstständigkeit
Kritikfähigkeit
Zuverlässigkeit
Geduld
Entscheidungsfähigkeit
Ausdauer
...

Handlungs- und Beziehungsfähigkeit im Umgang mit Menschen

SOZIALKOMPETENZ

Kontaktfähigkeit
Kommunikationsfähigkeit
Toleranz
Empathie
Hilfsbereitschaft
Flexibilität
...

Die Kompetenzformulierung für die HBF Sozialassistenten

Im Sinne einer kompetenzorientierten Pädagogik arbeiten die Schülerinnen und Schüler von Beginn an mit dem Kompetenzbegriff, der im Schaubild „Kompetenzmodell“ dargestellt ist. Er gliedert sich in vier übergeordnete Kompetenzgruppen.

Die für die Aktivität gewählten Kompetenzen orientieren sich an der Frage „Was brauchen die zu Betreuenden?“ Aus der gewählten Zielgruppe leitet sich daher die Wahl der Kompetenzen ab.

Hier können die Schülerinnen und Schüler mehrere Nennungen vornehmen. Jedoch ist von zentraler Bedeutung, dass die gewählten Kompetenzen anschließend auch reflektiert werden. Insofern kann es unter Umständen sinnvoll sein, sich auf wenige zu fördernde Kompetenzen zu beschränken und nur die Kompetenzen zu benennen, deren Förderung einem tatsächlich wichtig sind.

In jedem Fall ist eine beliebige Aneinanderreihung von Kompetenzen zu vermeiden, so dass pro übergeordnete Kompetenz maximal zwei untergeordnete Kompetenzen benannt werden dürfen.

Die Reihenfolge der genannten Kompetenzen beschreibt deren Bedeutung bei der Durchführung der Aktivität.

Die wichtigste Kompetenz, die mit der Aktivität gefördert werden soll, muss begründet werden: *„Warum ist für diese Zielgruppe diese Kompetenz gerade jetzt so wichtig?“*

Die Kompetenzformulierung besteht insgesamt aus drei Aspekten:

- a. der übergeordneten Kompetenz (Personal-, Sozial-, Fach- oder Methodenkompetenz)
- b. der untergeordneten Kompetenz (Beispiele finden sich im obigen Schaubild)
- c. der konkreten, beobachtbaren Handlung der zu Betreuenden

Beispiel für Kompetenzformulierungen: „Hausaufgabenhilfe im Fach Deutsch“

Hierarchische Aufzählung der Kompetenzen, die gefördert werden:

Fachkompetenz:

Indem die Jugendlichen ihre Hausaufgaben erledigen, fördern sie ihre Rechtschreibung.

Begründung:

Die teilnehmenden Jugendlichen haben im Bereich der Rechtschreibung erkennbare Defizite. Die jeweiligen Deutschlehrer haben vor allem in den vergangenen Monaten diese Probleme zur Sprache gebracht. Aus diesem Grund habe ich mich für diese Rechtschreibung als wichtigste Kompetenz entschieden.

Methodenkompetenz:

Indem die Jugendlichen ihre Hausaufgaben erledigen, stärken sie ihre Arbeits- und Lerntechniken (lesen, schreiben, etc.).

Indem die Jugendlichen selbst ihre Hausaufgabenzeit bestimmen dürfen, stärken sie ihre Fähigkeit der Zeiteinteilung.

Weitere Beispiele zur Kompetenzförderung: (zu beachten ist in jedem Fall die maximale Anzahl an Kompetenzen!)

Sozialkompetenz:

Indem die Jugendlichen sich gegenseitig bei ihren Hausaufgaben unterstützen, stärken sie ihre Hilfsbereitschaft.

Personalkompetenz:

Indem die Jugendlichen alleine, ohne Hilfe ihre Hausaufgaben bewältigen, stärken sie ihre Selbstständigkeit.

10 Anhang

Exemplarisches Deckblatt der Projektdokumentation

Projektarbeit
an der
Karl-Hofmann-Schule
Berufsbildende Schule Worms

Höhere Berufsfachschule Sozialassistenten

Klasse:
Schuljahr 20.. / 20..

Thema:
Prozesse zur Findung eines aussagekräftigen Projektthemas

Bearbeitungszeitraum:
tt.mm.jjjj bis tt.mm.jjjj

Abgabetermin:
tt.mm.jjjj

Bearbeiter:

Vorname1 Nachname1

Vorname2 Nachname2

Betreuende Lehrkraft:

Vorname Nachname

Aufgabenverteilung und eidesstattliche Versicherung

Aufgabenverteilung (wenn notwendig)

Name 1: Kapitel ?

Name 2: Kapitel ?

Name 3: Kapitel ?

Name 4: Kapitel ?

Erklärung

Ich/Wir erklären, dass ich/wir die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe(n) und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet wurden.

Alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken wurden von mir/uns als solche kenntlich gemacht.

Worms, Datum,

Unterschrift(en)

Bestätigung der Praktikumseinrichtung

Die Ausbildungsstelle bestätigt die selbständige Durchführung des Projektes/Angebotes durch die oben genannte(n) Person(en).

Ort, Datum, Unterschrift der Anleitung,

Stempel der Einrichtung

Namen der ausführenden Schüler: (1)		(2)	Klasse:
(3)		(4)	Abgabe am ⁵ : (Datum)
Projektthema (klientenorientiertes Dachthema + Zielgruppe + päd. Schwerpunkt; z.B.: „Willkommen im Buchstabenland“ – 5-6jährige Wortakrobaten besuchen das Vorschulprojekt zur Förderung der Sprachkompetenz); <small>(= Titel/Thema im Abschlusszeugnis)</small>			
Wunsch angebot	Formulierung der Teilangebote (klientenorientierter Titel + welche Fähigkeit(en) sollen damit gefördert werden z.B.: „Wir lernen die Buchstaben A, B, C kennen – Ein Backangebot zum Schriftbild im Bereich der Fachkompetenz“)		
	1)		
	2)		
	3)		
	4)		
	5)		
	6)		
---	Projektabschluss:		
Markieren Sie bitte mindestens zwei Angebote, die Sie als Wunschthema gerne bearbeiten würden.			
Für die Bearbeitung des Abschlussprojektes stehen Ihnen, nach Rückgabe des zu bearbeitenden Projektangebotes , 6 Wochen zur Verfügung.			
Ausführende Schüler (Datum, Unterschriften):		Betreuender Lehrer:	
von der Schule auszufüllen: zu bearbeitendes Teilangebot:			
Projektgenehmigung (Datum, Unterschrift des Betreuers):		Zweitkorrektor:	

⁵Bei verspäteter Abgabe werden 5 Punkt von der Abschlussarbeit im Bereich der formalen Anforderungen abgezogen

Tabellarische Verlaufsplanung / Planungsmatrix

Thema:	<i>Thema und geplante Dauer der gesamten Aktivität (in Min)</i>	
Phasen	Inhalte (Was wird wann gemacht? Welche Kompetenzen möchte ich wo fördern?)	Materialien
Einleitung/ Hinführung/ Motivation <i>ca. Zeit in Min</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie leite ich die Aktivität ein ?</i> - <i>Welche Kompetenz(en) will ich an dieser Stelle würdigen?</i> - <i>Wie will ich an dieser Stelle die benannte Kompetenz (en) würdigen?</i> - <i>Wie leite ich über?</i> 	
Hauptteil <i>ca. Zeit in Min</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Was ist die Hauptaktivität?</i> - <i>Was mache ich in welcher Reihenfolge? (meth.-did. Prinzipien verwenden)</i> - <i>Welche Kompetenz(en) will ich an dieser Stelle würdigen? (spätestens hier müssen, die formulierten Kompetenzen auftauchen!)</i> - <i>Wie und will ich an dieser Stelle, die benannte(n) Kompetenz (en) würdigen?</i> - <i>Wie leite ich über?</i> 	
Ausklang und Reflexion <i>ca. Zeit in Min</i>	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Wie beende ich die Aktivität ?</i> - <i>Welche Kompetenz(en) will ich an dieser Stelle würdigen?</i> - <i>Wie will ich an dieser Stelle die benannte Kompetenz (-en) würdigen?</i> - <i>Reflexion mit den Kindern? (kann auch vor dem Schluss stattfinden)</i> <i>Ziel: ich möchte herausfinden, ob ich meine Kompetenzen getroffen habe (!), die bloße Frage, ob es den Kindern Spaß gemacht hat, ist KEINE Reflexion (!), clevere Einstiegsfrage: „Was haben wir heute gemacht/gelernt?“</i> 	

Achtung (!!!):

Die grauhinterlegte kursive Schrift bitte mit den eigenen Inhalten austauschen. Danach Schrift auf „schwarz“ und „ohne Kursiv“ setzen. Schriftart: Times New Roman, Schriftgröße 10 oder 11. Zeilenabstand einfach (1). Entfernen Sie bitte diesen Hinweis.

Methodisch-didaktische Prinzipien

Prinzip	Kurzerklärung
Bezug zur Lebenssituation der Kinder / Lebensnähe	Die Aktivität sollte an bereits vorhandenem Wissen bzw. erlebten Erfahrungen anknüpfen.
Altersmischung	Wenn möglich, sollte auf eine Altersmischung geachtet werden, damit die Kinder auch untereinander lernen können (Hauptziel: Solidarität). Wenn ich allerdings lediglich eine einzelne Aktivität plane, kann es Sinn machen, dieses Prinzip außen vor zu lassen.
Öffnung nach außen (Eltern & Gemeinwesen)	Auch dieses muss nicht immer bei jeder Aktivität berücksichtigt werden. Sinnvoll ist es aber schon, sich zu fragen, ob Stellen von außen die gewünschten Lerninhalte noch verstärken können.
Partizipation	Bindet (so weit wie möglich) Kinder mit in die Planungen ein! Vor und während der Aktivität.
Integration / Individualisierung	Falls ihr in einer integrativen Einrichtung arbeitet, muss die Zugänglichkeit für alle Kinder gewährleistet sein! Berücksichtigt ebenso besondere Interessen / Fähigkeiten einzelner Kinder!
Kindgemäßheit / Klientengemäßheit	Die Aktivität muss auf den Entwicklungsstand bzw. das Alter der Teilnehmer angepasst sein. Diese müssen herausgefordert aber nicht überfordert werden!
Teilschritte	Wenn Kinder komplexe Lernerfahrungen machen, ist es sinnvoll, dies in Teilschritten zu bearbeiten, da alles zusammen zu anspruchsvoll wäre (Bsp.: „Wir lernen das Schnürsenkel-Binden!“)
Mehrkanaliges Lernen	Lernerfahrungen sind dann erfolgreich und am nachhaltigsten, wenn sie unterschiedliche Sinne beanspruchen!
Handlungsorientierung	Kinder lernen durch Handlungen und Erfahrungen, weniger durch bloßes Zuhören!
Anschaulichkeit	Bilder und Gegenstände helfen Kindern, auf bereits gemachte Erfahrungen zurückzugreifen. Dies kann man sich vor allem in der Einstiegs-, Motivationsphase zunutze machen.
Lernanregende Gesprächsführung	Wenn ich ausschließlich Ja/Nein-Fragen stelle, verhindere ich in der Regel damit, dass sich die Kinder über eine Frage wirklich Gedanken machen! Fordert Kinder auch sprachlich heraus. So können sie auch das Reden mit bestimmten Handlungen verknüpfen! („Wie bewegt sich denn eine Schlange? Kannst du mir das erklären? Kannst du mir das auch zeigen?“)

Weitere methodisch-didaktische Prinzipien sind möglich.

All diese Prinzipien werden bei vielen Aktivitäten sowieso (intuitiv) beachtet. Gerade für Berufseinsteiger ist aber wichtig, dass man all seine Planung dahingehend überprüft, ob sie grundsätzlich mit diesen Prinzipien vereinbar ist. Dabei kann es aber auch sinnvoll sein, bestimmte Prinzipien außen vor zu lassen bzw. andere besonders zu berücksichtigen! Insbesondere im Hauptteil der Aktivität sollten sie beachtet werden.